

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Fla.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 63.



Winnenden, Donnerstag den 30. Mai

1895.

Winnenthal,
K. Heil- und Pfleg-Anstalt.
Am Donnerstag den 30. d. Mts.,
vormittags von 10 Uhr an
werden große Mengen von
**Kisten, Weinflaschen, Sauerwasser-
krügen und Exportsäcken**
im öffentlichen Aufstreich gegen bare Bezahlung verkauft.
Den 27. Mai 1895.

K. Oekonomieverwaltung:
A u c h.

Winnenthal,
K. Heil- und Pfleg-Anstalt.
Am Donnerstag den 30. d. Mts.,
nachmittags 5 Uhr

werden
 **2 gemästete Kühe und**
 **4 gemästete Schweine**
im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Den 29. Mai 1895.

K. Oekonomieverwaltung:
A u c h.

Die Oberamtsparkasse Daiblingen
leiht Gelder in kleineren und größeren Posten gegen
doppelte Pfandsicherheit an pünktliche Zinszahler unter billigen
Bedingungen und zu billigem Zinsfuß aus.
Den 28. Mai 1895.

Oberamtspfleger:
G e l.

Entenbach. Fabris-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsache der **Wilhelm Entenmann,**
Hirchwirtsw. u. **Sophie** geb. **Bible** dahier, werden am
Donnerstag u. Freitag den 30. u. 31. d. M.,
je vormittags von 8 Uhr an
in der Wohnung der Verstorbenen im Aufstreich gegen bare Bezahlung ver-
kauft und zwar:



am Donnerstag:
Gold und Silber, Bücher, Mannskleider,
Frauenkleider, Leibweißzeug, Betten, Leinwand,
Küchengeräth und allerlei Hausrat;

am Freitag:
Schreinwerk, Feld- und Handgeschirr, Fuhr-
geschirr, Faß- und Wandgeschirr, Getränke: ca. 1500 Liter alter
und neuer Wein, 3000 Liter 1894er Obstmost, ca. 80 Liter Zwetschgen-
und Fruchtbranntwein, 1000 Stk. Cigarren, 3 Gänse, 20 Hühner,
6 Ztr. Dinkel, Vorräte an Brennholz und Stangen, auch Wagner-
holz, und ca. 25 Ztr. Stroh,

wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 25. Mai 1895.

Waisengericht:
Vorstand **M u n z.**

Alle Damen sind elektrisirt,

wenn Sie eine neue Nummer der „Deutschen Moden-Zeitung“ erhalten! Dieses eigenartige
Familienblatt, diese Lieblingszeitung der praktischen Hausfrauen, weiß die Mode so von der ge-
schickten Seite aufzulassen, so ausgezeichnete Rinde zu geben, solche Lust zum „Einr Mark“
Arbeiten und Selbstschneidern zu machen, daß die geringe Ausgabe von
vierteljährlich zu einem wahren Segen für das Hauswesen wird. Jede Buchhandlung sowie
alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Man verlange eine Probe-Nummer
gratis von der Geschäftsstelle der „Deutschen Moden-Zeitung“, Aug. Polich in Leipzig.

Uffalterbach, O. u. Morbach.
Am 3. Juni 1895 (Pfungstmontag)

feiert der

Veteranen- und  Kriegerverein


das Fest seiner

Fahnenweihe,

wozu Freunde und Gönner der Kriegervereinsache freundlich
einladet **der Ausschuss.**

Winnenden.

Dankagung.

 Für die Teilnahme beim Tode und die zahl-
reiche Begleitung, hauptsächlich von Seiten der
alten Feuerwehrkameraden, zur letzten Ruhestätte
meines Vaters

J. D. Haag

sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank.

D. Haag z. Friedenslinde.

Heilbronner Gewerbebank

HEILBRONN a. N.

vermittelt unter Erteilung jeder wünschenswerten Auskunft
alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere
eröffnet sie

Credite in laufender Rechnung

gegen Sicherheit, gewährt Vorschüsse auf einen Monat
oder länger in gleicher Weise, besorgt den

An- und Verkauf aller börsengängigen Effekten,

ausländischen Noten und Geldsorten zu billigen Sätzen,
löst Coupons kostenfrei ein, stellt

Checks, Wechsel und Creditbriefe

auf alle Hauptplätze des Auslandes zu günstigen Be-
dingungen aus und übernimmt Wertpapiere zur sicheren
Verwahrung und Verwaltung. Bareinlagen von min-
destens 50 Mark an, über die auch mittels Checks ver-
fügt werden kann, werden zu den jeweilig für den
Depositenverkehr festgesetzten Bedingungen verzinst.

Winnenden.

 **Gefrorenes** 

empfeht

Ernst Sommer, Conditor.

Winnenden.
Straßensteinlieferungs-
Akkord.

Das Liefern und Beführen von ca. 200 Kubikmeter **Kalksteingeschlag** auf die Lagerplätze innerhalb Eiter wird im Submissionsweg vergeben. Lusttragende wollen ihre Offerte mit Bezeichnung der Lagerplätze, auf welche geliefert werden will, längstens bis **Donnerstag den 30. Mai,** abends 6 Uhr

mit der Aufschrift „Lieferung von Kalksteingeschlag“ versehen beim Stadtschultheißenamt einreichen, wo auch diesbezügliche Bedingungen eingesehen werden können. Die Ausfuhr verteilt sich auf folgende Lagerplätze: 1) bei der Friedenslinde 10 Rbm., 2) am Bahndurchlaß 24 Rbm., 3) bei der Ziegelei von Bader 12 Rbm., 4) am Garten des Stadtpfarrhauses II 10 Rbm., 5) beim Armenhaus 30 Rbm., 6) im alten Graben 16 Rbm., 7) bei Körner links der Straße 20 Rbm., 8) bei Geißler sen. links der Straße 16 Rbm., 9) rechts der Straße, 3 Häufen je 20 Rbm., 60 Rbm.

Bauverwaltung.

Winnenden.

Zum Wege der Zwangsversteigerung werden durch den Gerichtsvollzieher am **Donnerstag den 30. Mai,** mittags 1 Uhr nachstehende Gegenstände an den Meistbietenden verkauft:

Der Grasertrag von P.Nr. 4648 ca. 1/2 Morgen in der Wolfklinge, der Kleertrag von P.Nr. 3816 im Burgweg, ferner ein leeres Faß, ca. 1 Eimer haltend, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Gerichtsvollzieher **Maß.**

D h w e i l.

Zu verkaufen oder zu vermieten

ein vor 2 Jahren neu erbautes **Wohnhaus** mit schöner Werkstat, schönem Gemüsegarten, sowie allen sonstigen Erfordernissen. Es wäre einem tüchtigen Kübler Gelegenheit geboten, eine sichere Existenz zu gründen, da ein solcher nicht am Platze ist. Zu weiterer Auskunft ist gerne bereit

Wilh. Ackermann, Korbmacher, Winnenden.

Winnenden.

Ein Viertel

breiten Klee

in den Stollen hat zu verpachten **Meyle Witwe.**

Winnenden.

Ca. 6 Ar

hohen Klee

in der Rappenthalde und einen starken halben Morgen

breiten Klee

im Kreuzstein hat zu verpachten **G. Klöpfer, Bäcker.**

Winnenden.

Schönes

Gras

im Steinweg zum Abfüttern hat billig abzugeben

G. Geiges, Flaschner.

Winnenden.

Unterzeichneter hat im Auftrag einen **Garbenboden und einen Heubarn** zu verpachten, sowie den ersten Schnitt

hohen Klee

von ungefähr 2 1/2 Viertel zu verkaufen. **Gottlob Bauer, Weingtr.**

Winnenden.

Badewannen,
neue und gebrauchte, (auch zum Ausleihen) empfiehlt billigst
G. Geiges, Flaschner.

Haupt-Gewinn event. 500,000 Mark.

Glücksanzeige.

Die Gewinne garantiert der Staat. Erste Ziehung: 13. Juni.

Einladung zur Beteiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirt. großen Geld-Lotterie, in welcher **11 Millionen 348,795 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaftesten Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 115,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der größte Gewinn ist event. 500,000 Mark

Prämie 300,000 M.	2 Gewinne à 50,000 M.	1415 Gew. à 400 M.
1 Gewinn à 200,000 M.	1 Gewinn à 40,000 M.	20 Gew. à 300 M.
1 Gewinn à 100,000 M.	3 Gewinne à 20,000 M.	132 Gew. à 200, 150 M.
2 Gewinne à 75,000 M.	21 Gewinne à 10,000 M.	39755 Gew. à 155 M.
1 Gewinn à 70,000 M.	56 Gewinne à 5,000 M.	8290 Gew. à 134, 100, 98 M.
1 Gewinn à 65,000 M.	106 Gewinne à 3,000 M.	6848 Gew. à 69, 42, 20 M.
1 Gewinn à 60,000 M.	231 Gewinne à 2,000 M.	im Ganzen 57,700 Gew.
1 Gewinn à 55,000 M.	812 Gewinne à 1000 M.	

u. kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abteilungen zur sicheren Entscheidung. Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M., in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. u. mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich auf den **13. Juni 1895** festgesetzt, kostet das ganze Originallos nur **6 Mt.**, das halbe Originallos nur **3 Mt.**, das viertel Originallos nur **1 1/2 Mt.**

Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugeandt. Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Verteilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme. Man wende sich daher mit den Aufträgen, der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

13. Juni ds. Js.

vertrauensvoll an **Joseph Heckscher,** Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Winnenden.

Den Gras-Ertrag
von ca. 6 Viertel, ebenso ein Stück **hohen Klee**

hat zu verkaufen **Gottlieb Steinmaier.**

Winnenden.

Einen halben Morgen **hohen Klee**

im Stücke verkauft heute **Donnerstag Abend 5 Uhr** auf dem Ploß **Meißner Ludwig.**

Winnenden.

Das Heugras

von 34 Ar Baumgut im Steinweg und 8 Ar im Kesselrain hat zu verkaufen **Ruffer, Bäcker.**

Winnenden.

1 1/2 Viertel schönes **breiten Klee**

im Seizlensbrunnen hat zu verkaufen. Liebhaber sind auf **Sonntag Abend 6 Uhr** auf den Platz eingeladen. **W. Müller, Schlosser.**

Winnenden.

Den Gras-Ertrag
von 1 Morgen Baumgut im Boffele und von 1 Morgen hinter dem Gasthaus zur Eisenbahn hat zu verkaufen **Fr. Pfähler.**

Winnenden.

Eisenbahnschwellen
gut erhalten, eichene, tannene, **Brückenhölzer** verkauft stückweise **Fr. Pfähler.**

Holländ. Unübertroffen und seit 1880 bewährt! 10 Pf. Lose im Ventel free. acht Mt. B. Becker in Seesen a. S.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

Haustrunks
(OBSTMOST)

versende ich **franco** für nur **M. 3.25** (ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen.** Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen.** **P. Hartmann, Apotheker.** lebt **KONSTANZ (BADEN).**

Winnenden: G. Häußermann; Waiblingen: Apoth. Strähle.

Höfen.

Eine erste **Kalbsant Kalb** hat zu verkaufen **D. Kögel, Zimmermstr.**

Danksagung.

Ich litt lange Zeit an böser Augenentzündung, habe ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, jedoch ohne Erfolg. Einige Zeit waren die Augen besser, sobald ich jedoch in Zugluft kam, entzündeten sich dieselben wieder. Schließlich wandte ich mich an Herrn Dr. med. **Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** welcher meine Augen in 8 Tagen heilte. Da ich nun von dem bösen Uebel erlöst bin, spreche ich hiermit dem Herrn Dr. Volbeding für die schnelle Heilung meinen herzlichsten Dank aus. Harburg a. d. Elbe, Müllerstr. 2. **Maurer Heinrich Telsch.**

Turn-Verein Winnenden.

Samstag Abend Monats-Versammlung bei **Hermann Krauß z. Sonne.**

Winnenden.
Den Gras-Ertrag

von ca. 3 Morgen in der Seehalde und 1/2 Morgen gegenüber dem Kirchhof verkauft **C. A. Müller.**

Winnenden.
Einen guten **Kochofen,**

von innen heizbar, hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Hochzeitseinladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte, bei welchen wir unsere Aufwartung nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiemit zu unserer am **Pfingstmontag den 3. Mai** im Gasthaus **z. Lamm** dahier stattfindenden **Hochzeits-Feier** freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam: **Karl Off, Winnenden.**
Die Braut: **Bertha Rauleder, Neckargröningen.**

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch ergebenst ein **Klenk z. Lamm.**

Nettersburg.
Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir unsere Aufwartung nicht persönlich machen konnten, zu unserer am **Pfingstmontag den 3. Juni** im Gasthaus **z. Löwen** dahier stattfindenden **Hochzeits-Feier** freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam: **David Fritsch, Winnenden.**
Die Braut: **Emilie Geiger, Nettersburg.**

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch ergebenst ein **Adolf Geiger zum Löwen.**

Meinen Mitmenschen, welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel zc. leiden, teile ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde. **Pastor a. D. Ruppel in Schreiberhau, (Riesengebirge).**

Frachtbriefe und Gilfrachtbriefe bei **C. Fuß, Buchdrucker.**

Württembergischer Landtag.

Am Schluß der 33. Sitzung wurde noch die allgemeine Debatte über Kapitel 112 Ertrag aus Forsten begonnen und in der 34. Sitzung (am Samstag) fortgesetzt. — Die Finanzkommission beantragte durch den Berichterstatter v. Geß, die Regierung möge die Aufhebung der Forstämter in Erwägung ziehen. — Präsident Dorrer giebt einen Ueberblick über die Entwicklung der württembergischen Forstorganisation und betont, daß eine ganze Reihe von Forstämtern in den letzten 20 Jahren in Württemberg eingezogen worden seien. — Rath bittet um liberale Behandlung der Holzsammler, Schock beschwert sich über das Verhalten der Oberförster. — v. Gültlingen ist für Ersparnisse, glaubt aber mit der vorgeschlagenen Organisation nichts zu erparen. Statt 16 Forstmeister seien dann 12 Forstäräte nötig, welche höher kämen. Er beantragt: die Regierung möge der Kammer einen Plan über die Forstorganisation vorlegen. Der Komm.-Antrag sei ein Sprung ins Dunkle. — Der Finanzminister steht dem Gedanken des Frhr. v. Gültlingen sympathisch gegenüber und versichert am Schluß seiner Rede, er werde die Frage einer gründlichen Prüfung unterziehen. — Am Samstag spricht sich v. Luz dahin aus, daß Erfahrungen, die eine Aenderung rechtfertigen, nicht gemacht worden seien, Sachs wünscht, man möge der Regierung die Organisation überlassen, Käß tritt für den Vorschlag der Kommission ein. Nach weiterer Debatte wird der Antrag des Frhr. v. Gültlingen mit 46 gegen 36 Stimmen abgelehnt und der Komm.-Antrag angenommen. — Bei der Einzelberatung: Kapitel 112, Ertrag aus Forsten (Ueberschuß 6 617 955 M.) — v. Geß (D.P.): Das Holz sei 1893 höher verkauft worden, als zu dem angenommenen Preis; dieser werde sich voraussichtlich noch steigern. — Käß (B.P.): Er behaupte, daß die Rinde unter Reisfuß und Stockholz figurire, statt besonders aufgeführt zu werden. Die Schälwaldkultur erfahre nicht die genügende Berücksichtigung; sie sei das Stiefkind. Das Verhältnis zwischen Gerbern und Förstern sei nicht freundlich. Die Rindenpreise der letzten 10 Jahre seien zurückgegangen, aber auch die Lederpreise. Der Schälwald werfe nicht mehr die genügende Rente ab. Der Bedarf an Rinde steige aber von Jahr zu Jahr, die Einfuhr nehme immer zu. Die Bedingungen seien veraltet, die Schälmethode ebenso. Man müsse den Gerbern entgegenkommen. Die Rentabilität könne nicht in Frage gestellt werden, aber der Schälwald mache sehr viel Mühe. Der Schälwald habe auch einen großen volkswirtschaftlichen Wert, er führe Hunderten von Leuten Arbeit zu. Der Heilbronner Markt sei von der Regierung verlassen worden. Er sei überzeugt, daß die Forstverwaltung und die Gerber nicht befriedigt werden, wenn die Forstdirektion nicht fertige Rinde verkaufe. Die Gerberei sei Fabrikbetrieb, mit 200 bis 300 Ztr. fange ein Lederfabrikant nicht an; deshalb fangen sie an, im Ausland zu kaufen, wo sie auf den Bahnhof geliefert bekommen. Er bitte, das Produkt fertig zu stellen, einzuschauen und auf Borgfrist zu verkaufen. Alle andern Ländern verkaufen auf Borgfrist. Dies möge bei uns nachgehakt werden. — Commerell (D.P.): Die Ausfuhr des Holzes auf der Enz erreiche lange nicht 10 000 M., die Bevölkerung würde durch Aufhebung der Flößerei nicht notleidern. Er bitte um Aufhebung. — Lang (B.P.): Die Submissionsverkäufe seien den großen Händlern angenehm, den kleinen Konsumenten nicht. Der Lokalbedarf müsse berücksichtigt werden. — Bez (B.P.): Er bitte, den Heilbronner Rindenmarkt wieder zu benutzen. Er empfehle eine Borgfrist. — Finanzminister Dr. v. Niecke spricht über die Erhöhung des Staatsschatzes durch die Kommission; er gebe zu bedenken, daß es möglich sei, wenn man den Etat besser machen wolle durch Verlassen der bewährten Grundzüge der Staatsaufstellung. Die Behandlung der Rinde und das Verlassen des Heilbronner Marktes sei getadelt worden. Die Benützung des Heilbronner Marktes werde auch von den Gerbern gewünscht; die Unterlassung sei geschehen wegen der ungünstigen Ertragnisse, im nächsten Jahre soll wieder ein Versuch gemacht werden. Die Forstverwaltung lege auf die Flößerei keinen großen Wert mehr. — Schrempf (konf.): Die freihändigen, geheimen Verkäufe bergen die Gefahr in sich, daß das Volk unzufrieden und mißtrauisch werde. Häufig werden ja die Preise dieser Verkäufe gar nicht bekannt. Noch schlimmer sei die Sache, wenn Brennholz in der Nähe einer Ortschaft geheim verkauft werde und dann die Bürger ihr Holz einige Stunden weit herkaufen müssen. — Finanzminister Dr. v. Niecke: Die erwähnten Fälle seien nicht zu seiner Kenntnis gekommen, außer in einem Fall, der untersucht worden sei. Der Grund sei der gewesen, daß die Forstverwaltung einem Mißglauben gegenüberstand und dadurch genötigt war, sich selbst einen Abnehmer zu suchen. — Käß (B.P.): Die Schälmethode werde nicht nach dem Wunsche der Gerber vorgenommen; sie sei in ganz Deutschland nicht mehr Mode. Nirgends werde mehr in dieser Weise abgeschält. Unser Produkt sei nicht so gut, wie das anderer Länder, das 1—2 Proz. mehr Gerbstoff enthalte, als das unsrige. — Präsident v. Dorrer: Man habe sich stets nach den Wünschen des Gerbervereins gerichtet. Das Kopfen beim Schälen lasse sich nicht vermeiden. Die Tagelöhne seien so hoch, daß kein Gewinn herauskomme. Die Gerber kommen nicht entgegen, deswegen gehe der Verkauf immer mehr zurück. Man habe Decken angeschafft, damit die Rinde nicht beregnet werde. Das haben die Gerber auch nicht wollen, so daß man die Decken habe wieder verkaufen müssen. — Titel 4—9 werden genehmigt; ebenso die andern Kap.

ausichten bei uns läßt sich leider nur berichten, daß dieselben ganz geringe sind. In den niederen Lagen, wo überdies ein Drittel bis ein Fünftel der tragfähigen Bäume vollständig erfroren sind, kam es nur zu spärlichem Blütenansatz, und in den höheren Lagen, wo der Ansatz reichlicher war, wirkte massenhaftes Auftreten von Ungeziefer zerstörend ein. Ganz ähnlich ist es bei den Kirschen, die von kleinen schwarzen Käfern angeflochten werden und dann abfallen; der Ertrag ist hier jedenfalls bedeutend unter Mittel.

Stuttgart, 25. Mai. (Vom Landtag.) Die gestern Abend abgebrochene Debatte über den Kommissionsantrag betr. Aufhebung der 16 Forstämter setzte sich in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses noch geraume Zeit fort. Auf beiden Seiten wurde gleich heftig gekämpft; hier für die Beibehaltung der alten Organisation, dort für die Einführung des „Oberförstersystems“. Finanzminister Dr. v. Niecke nimmt gegen dieses letztere System nicht mehr die absolut ablehnende Haltung seines Vorgängers im Amt ein, wie er sich auch schon 1893 bedingungsweise für den Uebergang zu dem Oberförstersystem ausgesprochen hatte. Mit 46 gegen 36 Stimmen wurde denn auch der Kommissionsantrag „die Regierung möge die Aufhebung der 16 Forstämter in Erwägung ziehen“ gegen einen die Hände der Regierung noch weniger bindenden Antrag des Herrn v. Gültlingen angenommen. Jedemfalls kann die Regierung sich nicht darüber beklagen, daß man sie gedrängt hat. Bei dieser Debatte fiel auch mancher kleine Hieb gegen die Oberförster mit Reserveoffiziersallüren ab und verschiedene Redner wie Sachs und andere betonten mit Recht, daß sich das Hinübernehmen militärischer Gepflogenheiten in das zivile Leben für einen Beamten nicht schicke. Der Abgeordnete Klotz ging noch etwas weiter, er verlangt, die Regierung müsse ihren ganzen Einfluß geltend machen, daß schon beim Militär der Verkehr mit den Untergebenen und den Bürgern sich so gestaltet, wie wir es verlangen können. Als leuchtendes Beispiel hielt der Abg. Käß den Oberförstern einen ihrer Kollegen vor Augen, der auf eine Depesche des Hofsägermeisters, er solle da und dort im Walde zur Meldung antreten, einfach zurückdrabete: er habe dem Hofsägermeisteramt nichts zu melden. Derselbe Abg. Käß vertrat die Interessen der Gerber, indem er der Forstdirektion die Pflege der Schälwälder empfahl. Er und der Abg. Bez erhielten vom Finanzminister die Zusicherung, daß im nächsten Jahre die Forstverwaltung den inwischen von ihr aufgegebenen Rindenmarkt in Heilbronn wieder befahren werde. Noch einer ganzen Reihe von Desiderien wurde beim Forstetat Ausdruck gegeben, u. a. wurde auch einmal wieder von verschiedenen Abgeordneten einer größeren Coulanz bei der Abgabe von Waldstreu das Wort geredet, wobei der Abg. v. Wöllwarth eine seiner wie er sie nannte — „Laubreden“ vom Stapel ließ. Auch die „Jagdfrage“ wurde, obwohl die Zeit schon sehr vorgerückt war, noch angeschnitten, was dem Abg. Egger Gelegenheit gab, eine seiner fulminanten Reden voll ungewollter Komik zu Gunsten der Verpachtung der Jagden in den Staatswäldern zu halten. Er meinte, die Befürchtung, daß dann nur noch „Geldproben“ jagen würden, sei ganz hinfällig und was übrigens die Oberförster anbelange, so unterscheiden sich diese oft nur „blutwenig“ von den Geldproben. Am Dienstag soll die Debatte über die Jagden fortgesetzt werden.

Stuttgart. (Aus der Ständekammer.) Infolge des seit Eröffnung des Landtags ungeschwächt anhaltenden außergewöhnlichen Andrangs des Publikums zu der Gallerie des Halbmondsaales ist der Aufenthalt dort so ungemütlich geworden und die Unruhe manchmal so störend, daß schon häufig Klagen laut geworden sind. Wie man hört, soll Abhilfe geschaffen werden in der Art, daß die Gallerie gegen den Saal hin erbreitert wird. Nach Schluß der gegenwärtigen Tagung soll die Aenderung, die von maßgebender Seite angeregt wurde, sofort vorgenommen werden; sie wird gewiß allseitig mit Freuden begrüßt.

Stuttgart, 27. Mai. Das volksparteiliche Fest auf dem Hohen-Neuffen war besucht von Heilbronn bis Blaubeuren, von Herrenberg bis Göppingen. Von den Landes- und Reichstagsabg. waren anwesend Payer, Konrad Hausmann, Galler, Echni, Kercher, Fähnle, Schmidt-Maulbronn, Schmid-Besigheim, Münzing, Gabler, Henning, Beurten, Binz und Weidle. Auf der Bänne der alten Burg webte die schwarz-rot-goldene Fahne. Die Begrüßungsrede hielt der Landtagsabg. Gabler, über den Reichstag und Reichspolitik referierte

Echni. Payer, fürmisch begrüßt, zeichnete eine bezeichnende Parallele zwischen Politik und Landbau. Sein Hoch galt der Volkspartei. Hausmann toastierte auf den freien Stamm der Schwaben. Galler verwarf die Interessen der Standespolitik und ließ die Freiheit hochleben. Koch von Weilheim u. L. feierte die Parteiführer. Das Parteifest wurde zu einem wahren Volksfest, an dem sich mehr als 2000 Personen beteiligt hatten.

Stuttgart, 26. Mai. Der Württemb. Weinbauverein (vormals Weinverbesserungsgesellschaft) hielt heute ihre Jahresversammlung ab, welche der Vorsitzende, Geh. Rat v. Hofacker mit der Mitteilung einleitete, daß der Verein heuer sein 70jähriges Jubiläum begehe. Unter den ersten Mitgliedern bezw. Aktionären der Gesellschaft befand sich König Wilhelm I. Zur Hebung des vaterländischen Weinbaus erwarb der Verein in verschiedenen Gegenden des Landes 18 Grundstücke zur Einrichtung von Musterweinbergen; heute besitzt der Verein nur noch einen Weinberg, das sogen. „Weißenhülle“ bei Untertürkheim. Die Zahl der Mitglieder des Vereins beziffert sich dormalen auf 459 gegen 448 im Vorjahr. Nach dem Jahresbericht des Stadtpflegers Warth-Stuttgart war, wie leider bekannt, für den Weinproduzenten das Jahr 1894 kein erfreuliches. Zwar steht die Quantität dem Durchschnittsertrag nur wenig nach, umsomehr aber die Qualität und damit der Erlös. Ein Hauptaugenmerk richtete der Verein auch letztes Jahr wieder auf die Bekämpfung der Peronospora durch mehrmaliges Bespritzen mit Kupfervitriol. Der Erfolg mit dieser Methode sei so augenfällig, daß den Weingärtnern des Landes ruhig angeraten werden könne, den in der württ. Abgeordnetenkammer dagegen geäußerten Bedenken gar keine Beachtung zu schenken und ja nicht mit dem Bespritzen zuzuwarten, bis der Pilz wieder größere Ausdehnung gewinnt. Sehr empfehlenswert erscheint dem Verein die Gründung lokaler Weinbauvereine, welche sich weniger zu Verkaufsgenossenschaften als dazu vereinigen sollten, auf die Verjüngung der Weinberge, rationellen Bau u. Besetzung, Bekämpfung der Rebschädlinge, Düngung zc. hinzuwirken. Die Versammlung nahm diese Anregungen dankbar auf. Was die Weinaussichten für das Jahr 1895 betrifft, so lauteten die Berichte hierüber aus dem Lande im allgemeinen nicht ungünstig, wenn auch von einer Seite bemerkt wurde, daß unsere Weingärtner „ihrem Herrgott untreu werden wollen“, wenn sich die Weinaussichten nicht besserten. Aus dem Stuttgarter Thal wird von Herrn Luz gemeldet, daß durch die Verheerungen des kalten Winters von den weicheren Sorten (Portugieser, Trollinger, Sylvaner zc.) wenig bis gar nichts zu erwarten sei, während der weiße Riesling, Gutedel und Elbling so vortrefflich überwinterten, daß ein voller Ertrag erhofft wird. Im Rems- und Bottwarthal ist der Stand der Weinberge ein aussichtsreicher, was man dort namentlich dem Bezieren der Reben zuschreibt. Auch von anderwärts ist die Mitteilung eingelangt, daß man mit dem Bezieren sehr gute Erfolge erzielt habe. Die Frage der Versicherung der Weinberge gegen Hagelschaden, welche den Verein seit Jahren beschäftigte, ist nun durch das bekannte Vorgehen der Stände entsprechend gelöst worden. An den Weingärtnern ist es nun, von den dargebotenen Vergünstigungen Gebrauch zu machen. — Nach einem sehr instruktiven Vortrag von Prof. Dr. v. Ahles über das Gefrieren der Pflanzen war die Tagesordnung erledigt und es wurde nun, wie üblich, das gemeinsame Mittagsmahl im oberen Museum eingenommen, bei welchem die eigenen Weine des Vereins kredenzt wurden. — In den Ausschluß wurden die ausscheidenden Herren für die nächsten zwei Jahre wiedergewählt: Prof. v. Ahles, Domänenrat Bossert, Gemeinderäte Hartmann und Luz-Stuttgart, Stadtpfleger Warth-Untertürkheim.

— (Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart.) In der am 18. Mai abgehaltenen Verwaltungsrats-Sitzung wurde der Rechnungsabluß und die Bilanz für das Jahr 1894 vorgelegt und genehmigt. Der Ueberschuß des Jahres, der höchste seit Bestehen der Bank, beträgt M. 4 337 042. Aus dem Jahresüberschusse werden M. 4 117 042 der Gewinnreserve zur künftigen Verteilung an die Versicherten überwiesen, M. 200 000 fließen in die zur Deckung etwaiger außerordentlicher Ausfälle bestimmte „allgemeine Reserve“, M. 20 000 in den Pensionsfonds der Bankbeamten. Die Prämieinnahme liegt auf M. 15 070 961, die gesamte Einnahme auf M. 19 602 999. Die durch den Tod der Versicherten

Landesnachrichten.

* W i n n e n d e n . 26. Mai. Ueber die Obst-

zahlbar gewordenen Versicherungssummen betragen *Nr.* 5 137 400; da aber der Bank an rechnungsmäßigen Deckungsmitteln für Sterbefälle *Nr.* 6 503 946 zur Verfügung standen, so erwuchs ihr aus der Mindersterblichkeit eine Ersparnis von *Nr.* 1 366 546 (gegen *Nr.* 1 221 972 im Vorjahre.) Die gesamten Verwaltungskosten beliefen sich auf 5,97 % der Einnahmen. Das Vermögen der Bank stieg im Jahre 1894 um rund 8 Millionen auf *Nr.* 115 508 972. Somit war das finanzielle Ergebnis des Jahres 1894 nicht minder günstig, als der Zugang an neuen Versicherungen, der sich abzüglich aller Abgänge auf *Nr.* 26 275 337 belief und den gesamten Versicherungsbestand auf 416 1/4 Millionen erhöhte.

— Zur Beteiligung an der Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896, haben sich bis jetzt 291 Aussteller angemeldet, davon 157 für die elektrotechnische Abteilung mit rund 3000 qm Raumbedarf u. 134 für die kunstgewerbliche Abteilung mit einem solchen von rund 1500 qm, zusammen 4500 qm. Werden hiezu diejenigen hervorragenden Industrien gerechnet, welche noch nicht angemeldet haben, von denen aber heute schon feststeht, daß sie ausstellen werden, so ergibt sich ein Raumbedarf von netto 6000 qm. Da außerdem eine größere Anzahl weiterer Anmeldungen in sichere Aussicht zu nehmen ist, so darf angenommen werden, daß das Erfordernis an bedecktem Raum demjenigen der Ausstellung von 1881 ungefähr gleichkommen wird.

— In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde in dem Kontor des „Schwäbischen Merkurs“ eingebrochen und aus der Kasse einige Tausend *M.* gestohlen. Dem Vernehmen nach ließ der wachhabende Angestellte den Dieb aus Furcht ruhig gewähren und erstattete erst nach dem Vorfall bei der Polizei Anzeige. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

— Gestern früh hat sich in seiner Wohnung in der Augustenstraße in Stuttgart Hauptmann Weiß vom 7. Infanterieregiment mittels eines Karabiners erschossen; er war schon seit einiger Zeit an den Folgen einer schweren Influenzaerkrankung geistig irritiert.

Solitude, 26. Mai. Gestern Nachm. zwischen 3 und 4 Uhr hatten wir hier ein schweres Gewitter verbunden mit furchtbarem Hagelschlag. Die Hagelkörner fielen massenhaft, ununterbrochen 50 Minuten lang in der Größe von Haselnüssen, mitunter noch größer; an Feld-, Frucht- und Gartengewächsen wurde so ziemlich alles vernichtet. Eine handhohe Eisschicht bedeckte hernach unsere Hochebene und verlieh ihr das Bild einer kleinen Winterlandschaft. Heute kann man überall hier noch starke Spuren von Eis bemerken. In den von hier aus südwestlich gelegenen Waldungen lagen die Hagelkörner 30 cm tief. In der Nähe des Bärenschloßchens schlug der Blitz in eine Eiche von 1 m Durchmesser, die vollständig zertrümmert wurde.

Rommelshausen, 24. Mai. Der bekannte Besitzer des Türchens zur „Schönen Aussicht“, Kaufmann Hoffmann, erlitt in seinem bei genanntem Aussichtspunkt gelegenen Hopfengarten einen Schlaganfall, der seinem Leben sofort ein Ende machte. Der Leichnam wurde erst anderen Tags aufgefunden und gestern unter zahlreicher Beteiligung zur Erde bestattet.

Ruitz, 25. Mai. Letzten Mittwoch mittags wollte eine hiesige etwa 60jähr. Frau in den 1/4 Stunde entfernten Weingärten Kleegras holen. Plötzlich traten aus dem nahen Wald zwei Stromer auf sie zu und wollten sie in den Wald schleppen offenbar in der Absicht, sie zu vergewaltigen. Das geängstete Weib schrie so laut sie konnte. Ihr Hilferuf wurde von einem Weingärtner gehört. Als dieser näher kam, ergriffen die Vagabunden die Flucht.

Aus dem Bezirk Marbach, 26. Mai. In den letzten Wochen versandte eine französische Porträtkünstler-Gesellschaft (Dir. A. Tanquerry) in Paris verlockende Anpreisungen für Herstellung von Kohlenstiftportraits. Wie bekannt geworden ist, haben sich auch aus unserer Gegend verschiedene Persönlichkeiten verleiten lassen, ihre Photographien an diese Firma einzusenden, die Bilder sollen aber nicht zur Zustimmung ausgefallen sein. Allen denjenigen, welche lebensgroße Bilder teurer Familienglieder nach alten oder neuen Photographien herstellen lassen wollen, empfehlen wir den seit längerer Zeit in Steinheim o. d. M. weilenden Porträtmaler Buchmüller. Derselbe konzentriert seine ganze Kraft und sein wiederholt erprobtes Talent auf die Herstellung

lebensgroßer Portraitbilder; die von dem genannten Maler ausgeführten Bilder sind in Bezug auf Ähnlichkeit und künstlerischem Wert vollendet und die Kosten kaum nennenswerte. G. Buchmüller hat im Bezirke Marbach — und auch Backnang — schon eine große Zahl Portraits ausgeführt und bittet diese selbst zur besten Empfehlung.

Murrhardt, 26. Mai. Ein Gewitter, das heute Abend im Norden der Stadt stand, entlud sich in dem rechts hier einmündenden Trauzenbachtälchen, einer engen Waldschlucht, in einem verheerenden Wolkenbruch. Das Wasser schwoll mit solcher Plöcklichkeit und Wucht, daß die Bewohner der an der Straße nach Siegelberg gelegenen Häuser Not hatten, ihr Vieh in Sicherheit zu bringen. An dem üppig stehenden Grase der Wiesen hat das Wasser Schaden angerichtet. Weinreife wäre ein Knabe, der in den Bach geriet, ein Opfer der Wogen geworden.

Spiegelberg, 25. Mai. Heute Mittag, kurz nach 1 Uhr, wurden wir, sowie die Teilgemeinde Rößtaig, während eines sehr schweren Gewitters, wie sich ein solches selbst die ältesten Leute nicht zu denken vermögen, von einem ca. 17 Minuten anhaltenden, sehr dichten Hagelschlag heimgesucht. Die Hagelkörner fielen in der Größe bis zu Haselnüssen. Der entstandene Schaden läßt sich noch nicht mit Genauigkeit feststellen, doch sind die Obstbäume und hauptsächlich die Gartengewächse — letztere speziell auf Rößtaiger Marlung — sehr schwer beschädigt. Großer Schaden ist aber auch dadurch entstanden, daß die Erde von den Äckern weggeschwemmt und hiedurch die Saatkartoffeln teils bloß gelegt, teils fortgespült wurden. In Jux soll das Wetter in gleicher Weise gehaust haben.

Steinbach. Am Sonntag Morgen wurde einem hiesigen Lehrling durch unvorsichtiges Schießen der Zeigfinger der linken Hand vollständig weggerissen. Wie auch sonst nimmt solches unnötige und gefährliche Schießen immer erst ein Ende, nachdem ein Dersetzettel fürs ganze Leben gegeben ist. Denn auch hier war oftmalige Warnung vorausgegangen.

Bradenheim, 26. Mai. Gestern Samstag Nachm. zwischen 2 und 3 Uhr zogen sich mehrere Gewitter im untern Zabergäu zusammen, die leider neben wolkenbruchartigem Regen etwa 20 Min. lang starken haselnußgroßen Hagel brachten. Am meisten betroffen wurde Dürrenzimmern, wo der Schaden sehr bedeutend sein soll; weiteren Schaden erlitt ein Teil der Markungen Bradenheim, Neipperg und Meimsheim.

Dehringen, 27. Mai. Gestern Abend zwischen 1/25 und 1/26 Uhr entlud sich hier ein schreckliches Gewitter; die von Nordost heranziehenden Wolken schütteten unter fürchterlichem Blitz u. Donner über unsere Stadt und gewiß in weitem Umkreis zuerst wolkenbruchähnlichen Regen aus, dem aber nach kurzem ein selten gefeiertes Hagelwetter folgte. Die Starken — in der Größe bis zu Haselnüssen oder starken Rirschen — fielen wohl 20 Min. lang so dicht, daß sich auf ebenen Straßen, in Höfen, Gärten und auf Dächern eine mehrere cm dicke Eistruste ansammelte. Der gewaltige Regen verwandelte in kurzem die Karlsvorstadtstraße beinahe in ihrer ganzen Breite in einen reißenden Strom, der seinen Abfluß auf besonderem Weg finden mußte. Man hat zu befürchten, daß namentlich Gärten, Felder und Bäume schwer beschädigt wurden; im nahen Unterobrn tötete ein Blitzstrahl, ohne zu zünden, eine Kuh im Stall.

Saulgau, 26. Mai. Vorgestern Abend zog nach einem sehr schwülen Mittag ein heftiges Gewitter über die Markungen Wofartsweller, Eichen, Ginzkofen, Hagelsburg und Delsfen. Ungefähr 1/4 Stunde lang fiel dichter Hagel, der teilweise die Größe von Taubeneiern erreichte, so daß man noch gegen 8 Uhr stellenweise dieselben mehrere Zoll hoch sehen konnte.

Von der obern Nagold, 24. Mai. Ueber die Markungen Mindersbach, Rohrdorf und Ebhausen entlud sich heute Nachmittag zwischen 3 bis 4 Uhr ein von Osten kommendes heftiges Gewitter. Etwa 10 Minuten fielen sehr dicht erbsengroße Hagelkörner, die ohne Zweifel an den gegenwärtig in schönster Blüte stehenden Apfelbäumen Schaden anrichteten.

Ehingen a. D., 25. Mai. Eine dunkle Ehat, die in Ulm oder in der nächsten Nähe geschehen sein mußte, ist zur Zeit hier in aller Munde. Ein 20jähr. Mädchen von hier reiste vor mehreren Wochen von Königsbronn hierher mit 120 *M.* Bargeld. Dort war sie bei einem Onkel gewesen, der sich nach dem Mädchen erkundigte,

als ihm die erwartete Nachricht von ihrer Ankunft nicht zugeing. Statt dessen erhielt er die Mitteilung, daß das Mädchen hier nicht angekommen sei. Einer Zeitungsnachricht von Gundelfingen zufolge, daß dort von der Donau eine Mädchenleiche gelandet worden sei, reiste er dahin. Die Leiche war schon längere Zeit beerdigt; er erkannte in ihren Sachen die Effekten seiner Nichte. Das Geld fehlte. Das Billet nach Ulm war noch da. Die Verletzungen am Kopfe waren nicht tödlich und können in oder außer der Donau entstanden oder beigebracht worden sein. Da das Mädchen keinen Grund zu einem Selbstmord hatte, nimmt man allgemein einen Mord an, der nach allen Richtungen der Aufklärung bedarf.

Vom Lande. Nun ist auch der Lehrplan für die allgemeine Fortbildungsschule und Sonntagsschule ausgegeben. Nach demselben sind von den 80 Jahresstunden 10 für Religion, 20 für Aufsatz, 20 für Rechnen und 30 für Realien zu verwenden. Im Aufsatzunterricht sollen Musterbeste angelegt werden mit Briefen, Eingaben, Berichten, Zeugnissen, Bestellungen, Rechnungen, Quittungen u. c. Für den landwirtschaftlichen Unterricht ist die Pflege der Haustiere, die Lehre über die landwirtschaftlich nützlichen und schädlichen Tiere, über Bodenbeschaffenheit und Erzeugnisse, Obst- und Weinbau vorgesehen. Bei der Sonntagsschule bleibt es mit dem Lehrplan so ziemlich beim Alten. Für Religion, Aufsatz, Rechnen, Realien ist je 1/4 der zur Verfügung gestellten Zeit zu verwenden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 27. Mai. (Landesproduktensborse.) Auch in der abgelautenen Woche haben sich am Getreideweltmarkt die Preise weiter gehoben, die Ursache dürfte sein, daß in Amerika der Saatenstand bemängelt wird und daß die sichtbaren Vorräte von Weizen durch das Verfüttern an Stelle des teuren Maises bedeutend abgenommen haben. Die meisten Mühlen verhalten sich den höheren Forderungen gegenüber zuwartend, da dieselben für die nächste Zeit gedeckt sind. Die süddeutschen Märkte verkehrten in fester Haltung.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, bayr. 16 *M.*, Gyra russ. 17 *M.*, Azima 17 *M.*, Nicolajeff 17,60 *M.*, Laplata 17,50 *M.*, Kernen, Oberl. 16,80 bis 17,50 *M.*, Dintel 10,40 *M.*, Gerste, ungar. 17,50 *M.*, Hafer, Land 11,75 *M.*, Oberl. 12,60 *M.*
Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sac bei Wagenladung: Mehl Nr. 0: 28,50—29,50 *M.*, Nr. 1: 26,50—27,50 *M.*, Nr. 2: 25—26 *M.*, Nr. 3: 23—24 *M.*, Nr. 4: 20,50—21,50 *M.*, Suppenries 29,50 *M.*

Heilbronn, 24. Mai. (Ledermarktbericht) Die Zufuhren zum Markt waren gegen den Markt v. J. um 432 1/2 Ztr. schwächer, was dem bedeutenden Aufschlag der rohen Häute und Felle zuzuschreiben ist, und es ist infolge dessen weniger fabriziert worden; der Verkauf ging deshalb auch rasch von statten mit einem Preisaufschlag von 5—10 Prozent, je nach Gattung und Qualität, so daß nur wenige kleine Reste als unverkauft aus dem Markte genommen wurden. Trotz des Aufschlags stehen die Lederpreise in gar keinem Verhältnis zum Rohwarenpreis und arbeiten die Gerber immer noch mit Unterbilanz. Es dürften aber für die nächste Zeit bessere Preise zu erzielen sein. Schmalleder, Wildoberleder, sowie Kalbleder waren sehr begehrt, während Zeugleder, Sohlleder und Schafleder nur die alten Preise ausrecht erhalten konnten. Es wurden verkauft und amtlich verwogen: Sohl- und Bacheleder 11 904 Pfd., Schmal- und Wildoberleder 8480 1/2 Pfd., Zeugleder 12 354 Pfd., Kalbleder 10 193 Pfd., zus. 119 252 1/2 Pfd. mit einem Gesamtumsatz inkl. Schafleder und Rohware von 180 000 *M.*

Hundertfach lohnt sich

Der Gebrauch der **Perle-Seife** als ständige Toiletteseife in der Haushaltung. Vermöge ihrer Billigkeit kann sie ein Jedes ohne Ausnahme, ob bemittelt oder unbemittelt, einkaufen. Man vermindert seine Ausgaben, und hat eine der besten, wirkungsvollsten und hochfeinsten Seifen. Keine Dame, die auf billigen Einkauf sehen muß, sollte eine andere Seife kaufen als die von Arzt und Chemiker wärmstens empfohlene **Perle-Seife**. In Paqueten à 3 Stück kommt sie zu 55 Pfg., per Einzelstück zu 20 Pfg. in Verkauf in Bismarck bei **A. Brandner**, Seifensieder, **Gottl. Gahn**, Seifensieder, **B. Schächel**, Friseur, **R. Schäfer**, Seifensieder.